

gesmittel.
23 Par. 2.
1 Par. 2.
7 pSt.
Fr. Km.

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. S. Garde.

Nro 426.

Salle, Mittwoch den 24. November

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Meisse, Elberfeld, Wien, München, Dresden, Freiburg, Darmstadt, Frankfurt). — Oesterreichische Monarchie (Prag). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Schweiz. — Italienische Staaten (Turin, Florenz). — Provinzielles (Privatcorrespondenz aus Raumburg; Magdeburg). — Locales. — Vermischtes. — Die Begräbnissfeier des Herzogs von Wellington. — Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Halle, den 24. November.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist am Sonntag Abend wieder nach Koblenz abgereist und am Montag Morgen 3 Uhr durch Halle paßirt.

Die Kammermitglieder sind zur diesjährigen Session (nicht, wie bisher, einzeln durch besondere Zuschriften, sondern) durch ein öffentliches Ausschreiben vom Minister des Innern im „Staats-Anz.“ (auf den 29. d. M.) einberufen worden.

Oesterreich soll fortdauernd eine Ausgleichung mit Preußen in der Handelsfrage zu Stande zu bringen suchen. So fand am 19. eine dreistündige Konferenz des Ministers des Aeußern mit dem Preuß. Gesandten statt (N. Pr. Z.); und der „österreichischen Presse“ zufolge „stehen derzeit in Verhandlung bei der Zollkonferenz jene Punkte, welche von Seite Preußens als die Hindernisse für den Abschluß eines Zollvereinigungs-Vertrages bezeichnet sind.“ Zugleich stellt die „Presse“ abermals die Einmischung der Bundesversammlung in Aussicht.

Die Minister-Veränderungen in München sind nicht eingetreten, sondern vorläufig verschoben.

Den „Hamburger Nachr.“ zufolge hat nunmehr der Herzog von Oldenburg (der bisher dem Londoner Traktat gegenüber die Behauptung aufgestellt hatte, daß er das nächste Successionsrecht auf Holstein und einen großen Theil von Schleswig habe) dem über die Erbfolge in der dänischen Monarchie abgeschlossenen Londoner Traktate vom 8. Mai seine Zustimmung ertheilt.

Aus Paris wird „großer Jubel“ zu den Wahlen und ungeheurer Enthusiasmus“ tel. gemeldet.

Bei der Wellingtons-Leichenfeier sollen trotz der Anwesenheit von circa 4 Millionen Menschen in London doch nur 2 Unglücksfälle vorgekommen sein.

Der General der Infanterie und Staatsminister a. D. v. Thile ist am 21. November Nachmittags, nach langen, schweren Leiden, über 70 Jahre alt, in Frankfurt a. D. mit Tode abgegangen. (N. Pr. Z.) Eben so ist der Ober-Reg.-Rath Köhler, Dirigent der Gewerbe-Polizei in Berlin, am 21. verstorben. Das Befinden des Cardinal-Fürbischofs v. Diendorf hat sich wesentlich zur Besserung gewendet.

Prof. v. Siebold in Breslau tritt vom 1. April 1853 ab als ordentlicher Professor der vergleichenden Anatomie zc. zu München in bayerischen Staatsdienst über.

Die Klage auf Hochverrath gegen Dr. d'Estler in Köln kommt am Dienstag, den 23., zum Abschluß. (R. Z.)

In dieser Woche steht auch Dr. Jacobi zu Minden vor den Geschworenen wegen Majestätsbeleidigung.

Der Bürgermeister Klengel von Reichenbach (sächsl.), der am 19. mit der Stadtkasse (5400 Thlr.) nach Böhmen durchgegangen, wird fleckbrieflich verfolgt.

Der Breslauer Gewerberath hat eine Petition wegen gänzlicher Aufhebung der Gewerbesteuer an die Kammer beschloffen.

In Magdeburg und Erfurt soll der „N. Pr. Z.“ und dem „M. G.“ zufolge die Demokratie eine auffallende Rührigkeit in Betreff der Wahlen zum Gemeinderathe entwickeln. In Magdeburg hat sich ein „Comité für volksthümliche Wahlen“ gebildet, in Erfurt wählen Demokraten und Konstitutionelle im Bunde.

Deutschland.

Der „Preuß. Staats-Anz.“ vom 23. November enthält Folgendes: Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendenten der Provinz Pommern, Dr. Ritschl zu Stettin, den Adler der Groß-Komthure des Königl. Hausordens von Hohenzollern zu verleihen.

Berlin, den 22. November 1852.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist nach der Rheinprovinz, und

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz nach Neu-Strelitz abgereist.

Berlin, den 21. November 1852.

Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist nach Braunschweig abgereist.

Potsdam, den 22. November 1852.

Ihre Hoheiten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen sind nach Düsseldorf abgereist.

Dem Rechts-Anwalt und Notar Dr. Pyl zu Stralsund ist die nachgesuchte Entlassung von dem Amte als Rechts-Anwalt, unter Befassung des Notariats im Bezirke des Appellations-Gerichts zu Greifswald, ertheilt worden.

Der „St.-Anz.“ enthält ferner eine allgemeine Verfügung vom 14. November 1852 — betreffend die Ausbildung der Civil-Supernumerarien als Gerichtsschreiber, und einen Allerhöchsten Erlaß vom 19. November — betreffend die Annahme und Beschäftigung der Civil-Supernumerarien, so wie die Prüfung der Subaltern-Beamten bei den Gerichten.

Die Berufung des Oberlehrers an der Saldern'schen höheren Bürgerschule zu Brandenburg, Dr. Georg August Werthusalem Büchmann, und des Kandidaten des höheren Schulamts, Dr. Heinrich August Hermann Berdusche als Lehrer an der hiesigen Louisenstädtischen Realschule ist bekräftigt worden.

Dem Landrathe Funk ist das Landraths-Amte des Kreises Schrimm im Regierungs-Bezirk Posen übertragen worden.

Berlin, den 22. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Obersten und Hofmarschall a. D. von Kochow

ne Got-
aufmann
Kerckel
eg., und
r, Kgl.
Alter,
Louise
- Karl
offmiers-
her W.
rg). —
rg). —
t, geb.
(Süßs).
Anna
n). —
rg). —
r Alb.
eburg).
rg). —
rätzig:
Ausg.
ündig
bdlg.
rg, 2
ndung
ng mit
theil-
burg.
48 B.
74 B.
G. G.
ivitus
(n)
zpr.
zpr.



zu Schloß Stülpe, Kreis Jüterbogk-Luckenwalde, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen und bei Rhein ihm verliehenen Großkreuzes vom Orden Philipps des Großmüthigen; den Rittmeister Grafen von Brandenburg des Garde-Kürassier-Regiments zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Blasizynski Ordens vierter Klasse; so wie dem Premier-Lieutenant von Gliszczynski vom Kaiser Franz Grenadier-Regiment, zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Meinungen ihm verliehenen Ritterkreuzes des Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens zu theilen.

Berlin, den 22. November. Se. Majestät der König trafen heute früh 7^{1/2} Uhr von Potsdam hier ein und begaben Allerhöchstdencklich unverzüglich nach Schloß Bellevue, wo Sr. Majestät zunächst den aus der Rheinprovinz zurückgekehrten Handelsminister in einer besondern Audienz empfingen, dann aber einem auf 9^{1/2} Uhr nach Schloß Bellevue berufenen Kabinettsrathe bewohnten.

Wie die Vorsteher der Stettiner und der Stralsunder Kaufmannschaft, so haben auch die der Königsberger in Betreff der Zollfrage eine Denkschrift an das Königl. Staatsministerium gerichtet.

Nach sicheren Nachrichten haben Sr. Majestät Fregatte „Gefion“ und die Corvette „Amazone“, nachdem sie eine sehr schlechte Nacht gehabt, am 12. d. M. Dover passirt.

Von Regierungsvorlagen wird, wie verlautet, zuerst der Gesegentwurf, betreffend die Ausgleichung der Grundsteuer, an die Kammer kommen. Die Vorarbeiten zu den übrigen Propositionen sind in den Ministerien noch nicht so weit gediehen, um schon bei Eröffnung der Kammer die fertigen Entwürfe einzubringen. Auch die Budget-Vorlagen dürften vor Mitte December nicht an die Kammer gelangen.

[Zu den Kammerwahlen.] Für den Breslauer Landkreis fand am 20. d. M. die Nachwahl für den dort die Wahl ablehnenden Calicot-Fabrikanten Wilde (der in Waldenburg angenommen hat) statt. Von konservativer Seite war das frühere Mitglied der Ersten Kammer Oberst a. D. Baron v. Zircks, von Seiten der Opposition der Baron Vincke auf Obendorf, der bekanntlich ebenfalls früher Mitglied der Ersten Kammer war, aufgestellt worden. Letzterer blieb jedoch, ungeachtet der eifrigen Bestrebungen namentlich des Hrn. Wilde, mit 40 Stimmen gegen Baron v. Zircks in der Minorität. Dieser Kreis wird demnach jetzt, da der Graf v. Zieten der andere Abgeordnete ist, von zwei Konservativen vertreten. Es verdient überhaupt bemerkt zu werden, daß die Opposition in Schlesien bei den Nachwahlen kein Glück hat; denn bekanntlich fiel auch in Ratibor, wo für den Präsidenten Wenzel eine andere Wahl stattfinden mußte, dieselbe ebenfalls auf den konservativen Kandidaten, Fürsten Widzowski. — Der Bürgermeister Stupp aus Köln hat die in Duisburg auf ihn gefallene Wahl zur Zweiten Kammer abgelehnt. — Der Direktor Baumstark zu Gleditz hat die in Lippstadt auf ihn gefallene Wahl zur Ersten Kammer abgelehnt. — Der Gutsbesitzer Scheidler auf Schlunwasser hat die im Wahlbezirk Düsseldorf-Glberfeld auf ihn gefallene Wahl zur Ersten Kammer abgelehnt. — Der Graf Cajus zu Stolberg hat die Kölner Wahl zur Ersten Kammer abgelehnt, weil er Mitglied der Ersten Kammer im Königreich Sachsen ist. — Vom Düsseldorfer Gemeinderath wurde an Stelle des Reg.-Präsidenten v. Massenbach, welcher abgelehnt hatte, der Kaufmann Trinkaus zum Mitglied der Ersten Kammer gewählt. In Brandenburg ist vom Gemeinderath an die Stelle des Oberbürgermeisters Brandt, welcher abgelehnt hat, der Superintendent Bauer zur Ersten Kammer gewählt worden. (N. Pr. 3.)

Reife, den 20. November. Die beabsichtigt gewesen Jesuitenmissionen, so weit sie sich auf deutschen Grund und Boden erstrecken sollten, haben mit dem Aufsteigen der Missionäre in Breslau ihr Ende erreicht. Die Väter der Gesellschaft Jesu kehren nach dem Kaiserstaate Oesterreich zurück, um dort mit aller Kraft zu wirken.

Glberfeld, den 19. November. Wie verlautet, soll die Frau Hauptmann v. Utkenhofen (deren Gemahl bei dem Aufstand im Jahre 1849 den Tod fand) ihren Prozeß gegen die Stadt Glberfeld gewonnen haben und diese verurtheilt sein, an die Wittve jährlich 300 Thlr. zu zahlen. (Elb. 3.)

Wien, den 20. November. Ein wichtiges kaiserliches Patent vom 20. October 1852, gültig vom 1. Januar 1853 für alle Kronländer, mit Ausnahme der gefürsteten Grafschaft Tirol mit Vorarlberg, des Lombardisch-Venetianischen Königreichs und der Militärgrenze, wo Näheres diesfalls erst zu erwarten steht, enthält die Bestimmungen über die Erzeugung, den Verkehr und den Besitz von Waffen und Munitionsgegenständen, dann das Waffentragen. Verbotene Waffen und Munitionsgegenstände dürfen nur berechnete Gewerbs- und Handelsleute und auch nur dann erzeugen und veräußern, wenn sie hierzu eine besondere Bewilligung erhalten haben. Der Besitz verbotener Waffen oder Munition ist in der Regel nur Demjenigen gestattet, welcher eine besondere schriftliche Bewilligung dazu von der politischen Landesbehörde erhalten hat.

München, den 20. November. Die kürzlich gemeldeten Minister-Veränderungen sind nicht eingetreten. Herr von Kleinschrod, welcher wegen Nichtgenehmigung der Ein- und Durchführung der Gerichts-Versaffung seine Entlassung eingereicht hatte, nahm dieselbe nach einer Allerhöchsten Dencklich gehaltenen Audienz wieder zurück, worauf auch die anderen bereits anbefohlenen Besetzungen des Kultus-Ministeriums und des Ministeriums des Innern vorläufig wieder zurückgenommen wurden. Diese Veränderungen werden erst vom künftigen Renjahr angefangen stattfinden; Herrn Kleinschrod's Verbleiben im Justiz-Mi-

nisterium aber scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen, somit die theilweise Durchführung der Gerichts-Versaffung Allerhöchsten Dencksichernig zu sein. (N. Pr. 3.)

Dresden, den 20. November. Das Kultus-Ministerium hat an den Vorstand des Dresdner Gustav-Adolph-Vereins eine Verordnung erlassen, deren Veröffentlichung das „Dresdner Journal“ für gut findet, „da in der neuesten Zeit, insbesondere am jüngstvergangenen Reformationsfeste, mehrere Kanzelredner in ihren Predigten sich auf eine Art geäußert haben, daß daraus in Bezug auf die Lage der evangelischen Kirche in Sachsen Folgerungen gezogen werden können, die mit den thatsächlichen Verhältnissen im offenbaren Widerspruch stehen.“ Aus der Verordnung selbst, die für unsere gesammten kirchlichen Verhältnisse charakteristisch ist, geht hervor, daß der Gegenstand des Anstoßes folgender Antrag ist: „daß durch Vermittelung des Vorstandes des Dresdner Hauptvereins der Gustav-Adolph-Verein eine organische Verbindung der evangelischen Schule mit dem Gustav-Adolph-Verein angebahnt werden möchte.“ Ferner wird die Ostentation als sehr auffallend gerügt, mit welcher der Gustav-Adolph-Verein seit einiger Zeit über seine Wirksamkeit in öffentlichen Blättern berichtet.

Freiburg, den 19. November. Die hiesige Zeitung widerspricht der Nachricht, daß die Jesuiten aus Sigmaringen ausgewiesen worden seien, und versichert „aus der zuverlässigsten Quelle“, daß diese Nachricht eine falsche ist. Es wurde nur der Versuch gemacht, die ausländischen Patres zu entfernen. Allein auch dieses unterblieb.

Oesterreichische Monarchie.

Prag, den 20. November. Für die zur katholischen Kirche übergetretene Prinzessin Carola von Wafa soll nächstens aus Paris ein kostbarer Haarsaltar als Geschenk eintreffen.

Frankreich.

Paris, Montag den 22. November. Der „Moniteur“ konstatirt den großen Zudrang zu den Wahlen. In Paris sei über die Hälfte der Wähler erschienen. In der Banlieue herrsche ungeheurer Enthusiasmus; dasselbe meldet auch der „Moniteur“ von den Departements. (E. D. d. 6. 3.)

Paris, Sonnabend den 20. November, Abends. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Dekret vom vorgestrigen Datum, wodurch die vielbesprochene Report-Bank unter dem umfassenderen Namen „Allgemeine Mobiliar-Kredit-Gesellschaft“ autorisirt wird. Ihre Statuten giebt der „Moniteur“ nicht, enthält aber in einem besonderen Artikel des Dekrets das Verbot, ohne Genehmigung der Regierung Anleihen auf ausländische Fonds zu unterzeichnen. — Der „Moniteur“ enthält ferner einen längeren Bericht über die Lage Algeriens, das er als vollkommen ruhig schildert. Die Nachricht von der Freilassung Abd-el-Kaders hat ihm zufolge gar keine Sensation gemacht. Sie war schon einigen Araberstämmen bekannt. Welchen Eindruck sie auf die Kolonisten gemacht hat, sagt der „Moniteur“ nicht.

L. Napoleon besuchte gestern den neuen Louvre und besichtigte die dortigen Arbeiten. Er fuhr in einem offenen Wagen und ohne Eskorte von St. Cloud nach Paris. — Im Stadthause trifft man bereits gewaltige Vorbereitungen zu den großen Festen, die dort bei der Proklamirung des Kaiserreichs stattfinden sollen. In der Vorderseite desselben hat man jetzt einen Adler aufgespizt. An derselben Stelle befand sich unter der Juli-Monarchie ein Hahn, der 1848 weggenommen ward. (K. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, den 19. November. Die Hauptstadt hatte nach allgemeiner Schätzung gestern einen Zuwachs von nahe an anderthalb Million Menschen aus der Provinz bekommen. Es waren somit gegen 4 Millionen in London verammelt, von denen wahrscheinlich nicht weniger als 2 Millionen nach allen jenen Punkten drängten, die auf dem Wege des großen Reichthums lagen. Zu dieser beispiellosen Menschen-Ansammlung lag zumest alles, was die Erauerfeierlichkeit groß, erhebend und eindrucksvoll machte. Der vorbereitete offizielle Pomp war weder seiner Neuheit noch seines besonderen Geschmacks wegen bemerkenswerth. Wenn trotzdem das große Publikum mit dem großen Schaustück zufrieden war, so erklärt sich dies daraus, daß ihm die prachtvollen Uniformen und das militärische Schauspiel das meiste Interesse abgewannen. Der Londoner bekommt so selten einen General in Uniform oder eine Reiter-Schwadron zu Gesicht, daß er um deren-willigen allein 5 Stunden im Morgennebel auf kalten Pflastersteinen warten würde. Von der Hemmung des Straßenverkehrs kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß in der City die Gaslaternen von vorgestern Nachts fortbrannten, weil, im Falle eines plötzlichen Novemberebels, die Lampenpuffer im suchbaren Gedränge nicht ohne die größte Gefahr ihre Pflicht hätten erfüllen können. Die Druckereien während eines großen Theils des Tages, so daß selbst die Morgenblätter ihre zweiten Ausgaben nicht veröffentlichen konnten. Man hört übrigens bis jetzt nur von zwei Unglücksfällen (darunter einem Todesfall), die sich bei Gelegenheit des Reichenbegängnisses zuge-tragen haben.

— Der österreichische Gesandte, Graf Colloredo-Walsee, hatte gestern eine Besprechung mit Lord Derby. Die Angabe der Blätter, daß Oesterreich bei dem Reichenbegängnisse des Herzogs v. Wellington nicht vertreten gewesen sei, ist in so fern unrichtig, als Graf Colloredo und die österreichischen Konsuls-Beamten auf der Tribüne des diplomatischen Corps in St. Pauls anwesend waren.

Malta, Sonnabend den 13. November. Die britische Flotte ist am 3. d. hier angelangt und am 9. wieder ausgelaufen. (E. D. d. C. B.)

Italienische Staaten.

Turin, Donnerstag den 18. November. Der Minister-Präsident Graf Cavour ist erkrankt. (E. D. d. C. B.)

Florenz, Mittwoch den 17. November. Die abgeschaffte Todesstrafe ist wieder eingeführt worden. (E. D. d. C. B.)

Provinzielles.

Magdeburg, den 20. November. An den letzten Markttagen wurden mehrmals Quantitäten finnigen Schweinefleisches, welche von auswärtigen Schlächtern verkauft waren, in Versuchung genommen, jedoch bald darauf wieder freigegeben, weil die zur Prüfung herangezogenen Sachverständigen erklärten, daß mit Finken befallenes Fleisch zwar eckhaft, keineswegs aber der Gesundheit unbedingt nachtheilig sei. Ob alle Sachverständigen mit diesem Gutachten einverstanden sein möchten, dürfte Zweifeln unterliegen. (M. C.)

Locales.

Halle, den 23. November. Wie die „N. S. Z.“ mittheilt und wir aus guter Quelle bestätigen können, hat der Hr. Geh. Rath Pernice das ihm von dem Kreise Wittenberg angetragene Mandat zur Ersten Kammer anzunehmen sich entschlossen, nachdem gleichwohl die Wahl auf ihn gefallen, ungeachtet er auf eine vorläufige Anfrage aus diesem wie auf eine ähnliche aus dem Raumburg-Sangerhäuser Wahlkreise ablehnend geantwortet hatte.

Vermischtes.

Berlin. Wie theilten kürzlich nach der „N. D. Z.“ mit, daß zwei Viertel des nach Breslau gefallenen Lotteriegewinnes von 100,000 Thalern verloren gegangen seien. Wie wir jetzt aus der „deutschen Theater-Zeitung“ ersehen, haben sich dieselben bereits gefunden, und zwar bei einer in der Nähe von Eissa domizilirenden Schauspielergesellschaft. Dieselbe gab am dem Abend, wo sie ihr Glück erfuhr, gerade: „Einen Zug will er sich machen.“

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Halle, am 22. November 1852.

Unter Vorsitz des Herrn Justizrath Fritsch wurde verhandelt:

1. Der Magistrat überdenkt die vom Stadtbaumeister aufgestellte Revision's-Verhandlung über Verbreiterung des Fahrweges der Mittelwache. Es waren hierzu 990 Thlr. bewilligt, die Ausführung hat 889 Thlr. 25 Gr. 11 Pf. gekostet, so daß also noch erspart sein würde, wenn die mitbewilligten Ausschiffen vorausgäbe wären. Da aber dafür nur 5 Thlr. 25 Gr. verwendet, obwohl 20 Thlr. bewilligt sind, so hat eine Ueberschreitung von 16 Thlr. 5 Gr. stattgefunden, weshalb der Magistrat beantragt, zu beschließen, daß die ganzen 889 Thlr. 25 Gr. 11 Pf. vorausgibt werden dürfen.

Die Versammlung genehmigt die Vorauszahlung der vollen Summe.

2. Bei Einrichtung des Frankensplatzes ist es abermals zur Sprache gekommen, ob nicht der jetzt nutzlos ablaufende Abfall des Wassers aus der Waisenhaus'ser Köhrentleitung für die Bewohner jener wasserarmen Gegend nutzbar gemacht werden könne. Der Magistrat hat sich deshalb an das Directorium der Frankenschen Stiftungen gewendet, und dieses hat unter leicht zu erfüllenden Modalitäten die Genehmigung zu beliebiger Benutzung jenes Abfalls gegeben. Der Magistrat trägt nun unter diesen Umständen und weil er die Ausführung nicht allein für wünschenswerth, sondern auch für notwendig hält, darauf an, die dazu erforderlichen circa 410 Thlr. betragenden Kosten zu bewilligen, wozu ein der Baukommission vorzubehalten bleiben könne, zu bestimmen, ob ein eigener Wasserbehälter oder ein kleineres Reservoir mit Pumpe angelegt werden solle.

Die Versammlung bittet, zuvörderst die Prüfung dieser Bauanlage durch die Baukommission zum nächsten Bauret vornehmen zu lassen.

3. Das Weiden der städtischen Schulen hat in diesem Jahre wegen Herfaltung mehrfachen Puges, Auf- und Umlegung mehrerer Dusen u. mehr Kosten verursacht, als im Etat dafür ausgesetzt sind, und beantragt deshalb der Magistrat unter Vorlegung der desfallsigen Rechnungen die entfallenden Mehrkosten von 14 Thlr. 21 Gr. 2 Pf. nachträglich zu bewilligen.

4. Die Versammlung genehmigt die Wehrausgabe, da sie im Wesentlichen statt eines kalten unteren Anmeldezimmers durch Einrichtung eines solchen in der obern Etage entstanden ist, was für zweckmäßig gehalten werden müsse, nur hätte zuvor Genehmigung dieser Anlage eingeholt werden müssen, worauf künftig zu halten sei.

5. Der Magistrat hat die gegen die Hospitalrechnung pro 1851 bezogenen Erinnerungen dem Hospital's Vorsteher zur Beantwortung vorgelegt, derselbe hat dies bewirkt und da aus denselben hervorgeht, daß die montirten Ausgaben sich durch die Verhältnisse rechtfertigen, so beantragt der Magistrat, die Sache nunmehr auf sich beruhen zu lassen.

Die Versammlung erklärt sich mit den Erwidierungen befriedigt und läßt die Sache beruhen.

6. In Bezug auf eine gegen den Etat der Gottesacker-Kasse gemachte Erinnerung erwidert der Magistrat, daß er die 55 Thlr. für Inlandabfahrt der Wege auf dem Friedhofe nur nach dem wahren Bedürfnis in Ansatz gebracht habe und dies um so mehr, als ja der Etat, so lange eine Fraktionsberechnung noch nicht angelegt werden könne, anders nicht aufzustellen sei, wenn er überhaupt der Wirklichkeit möglichst nahe kommen solle. Er bittet daher, diese Angelegenheit nochmals in Beratung zu nehmen und den Etat, wie er aufgestellt ist, zu genehmigen.

Die Versammlung will unter den vorliegenden Umständen nichts weiter gegen den fraglichen Etat für dies Mal erinnern, bittet aber, da demselben nur eine ganz ungewisse Basis zum Grunde liegt, auch diesen Etat für nicht bei künftigen Fraktionsberechnungen mit hineinzuziehen, sondern diese nur nach dem wirklichen Verbrauch aufzustellen.

7. Bei den jetzt auf der Lehmbreite erfolgenden Neubauten handelt es sich unter andern auch um Lösung einer, auf einem Theile der Erturth'schen Besessenen eingetragenen Beschränkung in Bezug auf Bebauung und Befestigung ehemals wüster Stellen, und will der Magistrat mit Rücksicht darauf, daß die jetzige Bebauung der fraglichen Stelle in Gemäßheit des sechsstelligen Bauplans des neuen Stadttheils geschehen ist, in die Lösung der erwähnten Beschränkung willigen.

Unter Vorlegung sämtlicher darüber sprechenden Akten beantragt der Magistrat, diesem Beschlusse beizutreten.

Die Versammlung ist einverstanden, daß die Beschränkung auf den Fleck, worauf das Kindische Haus steht, gelöst werde, dagegen wird der Magistrat gebeten, mit Lorenz in Unterhandlung darüber zu treten, ob er nicht der Stadt den vorn an der Fahrstraße liegenden Erbparzelle ganz zurück überlassen wolle, das mit daraus ein freier Platz gebildet werde, mindestens dahin zu wirken, daß eine Einräumung des Platzes vormieden werde.

7. In Folge der in früheren Sitzungen gefaßten Beschlüsse über die künftige Höhe der Gebühren für Erbbegräbnisse und Konzeption zur Errichtung von Grabdenkmälern hat der Magistrat jetzt eine öffentliche Bekanntmachung entworfen, durch welche dem Publikum diese Beschlüsse zur Kenntniß gebracht werden sollen. Obwohl die angegebenen Gebührensätze ganz den Beschlüssen vom 7. und 28. Juni c. gemäß sind, erücht doch der Magistrat die Versammlung, sich über den Inhalt der Bekanntmachung nochmals auszusprechen.

Die Versammlung findet gegen die Bekanntmachung nichts zu erinnern.

8. Für den Grabbogen Nr. 84, welcher der Gottesackerverwaltung als herrenlos gerichtlich zugeschlagen ist, hat der Dekonom Adolph Lehmann ein Gebot von 120 Thlr. abgegeben. Dasselbe wird vom Magistrat angemessen erachtet, und deshalb auf Ertheilung des Zuschlags angetragen.

Da die Herstellung des Bogens auf 185 Thlr. veranschlagt ist, so findet die Veranlagung den Verkauf zu dem Angebot angemessen, wobei natürlich der Käufer alle Baukosten zu übernehmen hat.

9. Es soll ein Versuch gemacht werden, die Düngruben-Reinigung, so weit sie der Kommune obliegt, in Entreprise zu geben und sind zu diesem Behufe Bedingungen aufgestellt, welche der Magistrat zur Prüfung und Erklärung vorlegt. Die Versammlung ist mit denselben einverstanden.

10. Der Kohlgärtner Heinrich Baer aus Freienfelde, welcher 2 Morgen von den Gutsäckern für 32 Thlr. jährlich in Pacht hat, hat auf Prolongation seines Kontrakts bis 9. Oktober 1859 angetragen, wozu der Magistrat die Genehmigung zu ertheilen anheim giebt.

Die Versammlung ertheilt dieselbe.

11. Die Zwinger-Kommission ist wegen Regelung des obren Theils der Zwingerstraße und wegen Bestimmung der Baufluchtlinie im Northing von anders weit in Beratung getreten, und hat als das Resultat derselben vorgeschlagen, die Hauptstraße 30 Fuß breit laus des Bürgersteigs am Armenfischergäßchen und des Nummern- und Krammischen Hauses mit der Leipziger Straße zu verbinden, neben derselben ein Rundthor als einen Kafenstreck mit theilweis niederm Gerüst anzulegen, um dasselbe herum die Straßenoffen zu führen, dagegen die Regelung des obren Wegs bis zum Wittererischen Garten, als noch nicht zeitgemäß anzusehen. Im Betreff der Baufluchtlinie am Northing hat die Majorität der Kommission vorgeschlagen, eine Abänderung des vom Stadtbaumeister gemachten Vorschlags insofern einzutreten zu lassen, daß die neue Baufluchtlinie am Westlichen Echaue um 4 Fuß und am ersten Thurm um 2 Fuß vortrete.

Der Magistrat ist mit beiden Vorschlägen einverstanden und stellt auch deren Genehmigung Seitens der Versammlung anheim, in welchem Falle denn die circa 50 - 60 Thlr. betragenden Kosten für das erste Projekt zu bewilligen.

Die Versammlung ist mit einer demgemäßen Anlage und der Vorauszahlung von bis 60 Thlr. zu deren Beginn einverstanden.

Rücksichtlich der Fluchtlinie am Krammischen Zwinger schien es der Versammlung doch bedenklich, etwas darüber zu bestimmen, bevor man sich die Gewißheit verschafft habe, daß auch der dem Schladt gehörige Thurm in nicht zu langer Zeit wegzuschaffen sein wird. Diefelbe bittet also den Magistrat, deshalb mit den Besitzern zu verhandeln und seiner Zeit das Resultat der Versammlung zu weiserer Beschlußnahme vorzulegen.

12. Es wird die Verabredung ad 1 der vorigen Sitzung wegen der Monita zur Armenfassenrechnung vollständig erledigt und zum letzten Punkte derselben beschlossen, daß die Armenfassenrechnung künftig bei Beginn des Winters und Sommers ein für allemal bestimmen möge, welche Gattung Hosen und Strümpfe gegeben werden soll und daß für Ausnahmen die spezielle Ordre bei der Bewilligung ertheilt werde.

Fremdenliste.

Angewommene Fremde vom 22. bis 28. November.

Im Kronprinzen: Hr. Geh. Rath v. Bethmann-Hollweg a. Bonn. Hr. Offizier Baron v. Gräbenig a. Brandenburg. Die Hrn. Kauf. Brudt a. Berlin, Bierbhausen a. Rheid, Sabel a. Hamburg, Sander u. Weier a. Leipzig, Wiener a. Aachen.

Stadt Jülich: Hr. Geh. Rath v. Thienig a. Breslau. Hr. Dr. Bierling a. Dresden. Frau Ober-Amtm. Sander a. Neunkirchen. Die Hrn. Kauf. Humbert a. Freudenberg, Kunz, Ritter u. Singet a. Berlin, Schrön, Schüttel, Schulze und Bierling a. Leipzig, Kirschner a. Vrotterode, Calm a. Verburg, Hanjensprung a. Hanau, Bär a. Mainz, Weder a. Frankfurt.

Goldner Ring: Hr. Kav. Schlobach a. Herzberg. Hr. Hofbeamt. v. Hammerstein a. Klausthal. Hr. Brennereibef. Kammerath a. Anspach. Hr. Rent. v. Werth a. Köln. Die Hrn. Kauf. Müller a. Düben, Kummer a. Lobach, Eichel a. Leipzig.

Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Thormeier a. Magdeburg u. Heine a. Weimar. Hr. Buchbdr. Hennings a. Slogau.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Lambach a. Berlin, Heine a. Magdeburg u. Nielsch a. Hamburg. Hr. Gerichtsrath Leopold a. Berlin.

Stadt Hamburg: Hr. Gutbes. Friebe a. Rodisdorf. Die Hrn. Stud. v. Kiewow u. v. Sternfeld a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schulze a. Nordhausen u. Haupt a. Berlin.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Kauf. Stübner a. Kreuznach u. Schmidt a. Würzburg. Rad. Limburger a. Berlin. Die Hrn. Geschäftsleute Gebrüder Henne a. Deifeld.

Meteorologische Beobachtungen.

22. November	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	327,52 Par. l.	325,76 Par. l.	325,75 Par. l.	326,34 Par. l.
Dunstdruck	3,19 Par. l.	3,78 Par. l.	3,58 Par. l.	3,52 Par. l.
Relat. Feuchtigk.	88 pCt.	86 pCt.	90 pCt.	88 pCt.
Luftwärme	6,7 Gr. Rm.	9,0 Gr. Rm.	7,8 Gr. Rm.	7,8 Gr. Rm.

*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Karoline Friederike Hübschmann, Niepoldi und Warrer Karl Friedrich Heyge (Goldschau u. Königshafen). Gestorben: Karl Albano Trautwein (Bucha).

Bekanntmachungen.

Nachdem das im Verkaufstermine vom 15. Oktober d. J. für das Herzogl. Mühlengrundstück zu Raguhn an der Mulde abgegebene Meistgebot nicht erhalten hat, so ist zu dessen nochmaligen Verkaufe im Wege des Meistgebots anderweitig Termin auf

Freitag den 17. December d. J., Vormittags um 10 Uhr,

im Sitzungszimmer der unterzeichneten Behörde anberaumat worden, zu welchem Kaufslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Bestbietende zur Sicherung seines Gebots sofort im Termine eine Kaution von 1000 Thlr. zu erlegen hat und daß die Verkaufsbedingungen schon vor dem Termine in der Herzogl. Regierungs-Kanzlei eingesehen, auch abschriftlich gegen Erlegung der Gebühr mitgetheilt werden können.

Zur Nachricht für solche Kaufslustige, denen das Grundstück noch nicht näher bekannt ist, wird folgendes bemerkt: Die Stadt Raguhn liegt in einer sehr freundlichen Landschaft, welche nach allen Richtungen hin von guten Landstraßen durchschnitten, bequeme Verbindungen namentlich mit den an den Eisenbahnen zwischen Berlin und Leipzig belegenen Dörfern, sowie mit dem Elbflusse darbietet, zugleich aber auch in der Nähe großer Wäldungen und Braunkohlengruben und beschäftigt viele Hände durch schonungsfreien Betrieb der Tuchfabrikation.

Auf dem Mühlengrundstücke, welches am 1. August d. J. durch eine Feuersbrunst betroffen worden ist, befinden sich zur Zeit in völlig unversehrtem Zustande ein von einigen Jahren massiv-erbautes Wohnhaus von zwei Stockwerken, mit 7 Fenstern in der Fronte, ein ebenfalls noch neues und ein älteres Nebengebäude mit Pferdeställen und einer Delafränerie, ein Waschhaus und ein bisher bei der Wollspinnerei benutztes Karden-Trockenhaus. Die eigentlichen, jetzt gänzlich abgetragenen Mühlengebäude enthielten bis zur Einäscherung 6 Deutsche und 4 Amerikanische Mahlgänge, eine Delmühle, eine Walf- und Waschmühle, eine Schneidemühle und eine Wollspinnerei, für welche zusammen ein Pachtgeld von 3886 Thlr. gezahlt worden ist. Die Mühlenwehre sind erst in den letzten Jahren erneuert worden und die Mühlkanalwände, wie die 3 Mühlgerinne werden nur unbedeutende Wiederherstellungskosten erfordern; die vorhandenen Wasserzuflüsse aber würden bei einem Gefälle von 8 Fuß rheinländisch und mit einer Kräftigung von mindestens 300 Pferden, durch welche ein ungeförter Betrieb der Mühlenwerke bei dem höchsten, wie bei dem niedrigsten Wasserstande in dem Muldeflusse bisher ermöglicht war, selbst eine wesentliche Erweiterung der vorher benannten früheren Mühlen- und Fabrik-Anlagen zulassen.

Die am Grundstücke haftenden Abgaben sind verhältnismäßig sehr unbedeutend, da im Herzogthum Anhalt-Desau eigentliche Grund- und Gewerbesteuer nicht erhoben werden.

Desau, am 10. November 1852.

Herzogl. Anhalt. Regierung.
gez. v. Basedow.

Durch das über die unter dem Namen Sir Humphry **Davy's** bei Herrn **C. F. F. Colberg** in Halle (alter Markt Nr. 543) verkauften Pomade ausgefällte Attest des Hrn. Professor Dr. Blasius wurde ich veranlaßt, diese Pomade gegen das Ausfallen der Haare anzuwenden, und habe dabei die erfreuliche Erfahrung gemacht, daß nach dreiwöchentlichem Gebrauche der Pomade das Ausfallen der Haare nicht bloß gänzlich beseitigt war, sondern daß sich auch noch vor dem gänzlichen Verbrauch der zweiten Krone ein reichlicher Anwuchs gesunder Haare aufs augenscheinliche zeigte. Jetzt bedarf ich der Pomade nicht mehr; ich erlene mich nach deren Gebrauch eines reichlichen Kopfhaars wieder. Solches beschreibe ich hiermit der Wahrheit gemäß.

Erfurt, den 13. Oktober 1852.

Zwanzig, Pfarrer.

Dresden, Verlag des J. I. Lösche, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Das Turnen Geisteskranker

im Allgemeinen und in Sonderheit das Turnen der Geisteskranken in der königlich sächsischen Heil- und Pflanzanstalt Sonnenstein bei Pirna. Eine Abhandlung von **Johann Traugott**. Zweite Ausgabe, elegant brochirt 7 1/2 Sgr.

Diese höchst interessante Schrift ist in mehreren medicinischen Zeitschriften, auch in der Leipziger illustrierten Zeitung sehr günstig beurtheilt worden, und es wird dieselbe Ärzten, Turnlehrern, so wie allen denen, welche ein Interesse für Psychiatrie oder Turnerei haben, angelegentlichst empfohlen. — Papier und Druck sind schön.

Brennerei.

Zur Verbesserung des Ertrages, resp. Erzielung der höchsten Ausbeute empfiehlt sich

L. Gumbinner in Berlin,
Spandauerbrücke Nr. 7.

Spiritus-Gebinde, worunter auch 2 ovale Lagerfässer von 30 und 25 Eimern, alles Eisen, haben wir abzulassen.

W. Kersten & Comp.

Vorlesungen

zum Besten des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege.

Wie in den letzten zwei Jahren, haben auch für den bevorstehenden Winter die Herren Superint. **Dyander**, Prof. **Ciselen** und Prof. **Volkmann** auf unseren Wunsch mehrere dem Unternehmen geneigte, geachtete Männer gewonnen, zum Besten unseres Vereins eine Reihe von Vorträgen zu halten.

Sowohl der Zweck als der reiche Anflug, welchen jene Vorträge bisher gefunden, lassen uns auch diesmal auf recht zahlreiche Theilnahme hoffen, zu welcher wir hiermit einladen. Wir haben zu dem Ende bereits Subscriptionslisten in Umlauf gesetzt, bitten es jedoch mit dem Drängen der Zeit zu entschuldigen, wenn dieselben manchen Beförderer der guten Sache nicht zur Vorlage kommen sollten und bemerken für solchen Fall, daß der Rendant Rande (Leipziger Straße Nr. 321) gern bereit sein wird Einzzeichnungen entgegen zu nehmen.

Die Zahl der Vorträge, welche jedenfalls noch vor Weihnachten beginnen, wird sich wie bisher auf 7 bis 8 feststellen und beträgt der Abonnementspreis für jede Einzelne Person 1 Thlr. 15 Sgr., für jedes weitere Familienbillet 15 Sgr., wobei wir jedoch nicht unerwähnt lassen können, daß Letztere nur für wirkliche Familienglieder gültig sind.

Billets zu einzelnen Vorträgen à 10 Sgr. verabsolgen zu lassen haben sich die Herren **Schroedel & Simon** (Knappische Buchhdlg.) freundlich bereit erklärt.

Ort und Zeit werden wir stets vor jedem Vortrag im Wochenblatt anzeigen.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Klauer, Siona. Eine Sammlung von leicht ausführbaren Motetten, Hymnen, Cantaten und liturgischen Gesängen zu sämtlichen Festtagen, wie zu allen andern kirchlichen Gelegenheiten für deutsche Männerchöre. 1.—4. Heft, à 7 1/2 Sgr.

Die besten bayerischen Malzbibbons von befannter Güte gegen Hüften bei

C. L. Helm, Steinstraße.

Das **Maeder'sche Lokal** (unter den Linden Nr. 23) wird am 27., 28. und 29. d. M. Abends um 7 Uhr zur ersten Begrüßung einen Vereinigungspunkt für Mitglieder der 2. Kammer darbieten.

Berlin, den 19. November 1852.

Bof. Carl. Frsch. Gamet. Kühne. Mathis. Nobt. v. Patow. Pochhammer. Acimer. Niede.

Gartenverpachtung.

Der gutsherrschäftliche Garten zu **Schönefeld** bei Leipzig mit Gewächs-Warmhaus, Mistbeeten etc. soll sofort verpachtet werden.

Pachtlustige, welche sich über Solidität und Zahlungsfähigkeit ausweisen können, wollen sich bei Unterzeichneten melden.

Leipzig, den 16. November 1852.

Adv. **Ludw. Müller**.

Mein Unterricht in der populären Thierheilkunde für junge Dekonomen hat vergangenen Dienstag Abend begonnen. Diejenigen, welche noch daran Theil nehmen wollen, können bis künftigen Montag das Nähere von mir erfahren.

Wesche, Thierarzt, Kl. Klausstraße Nr. 923.



Stadt-Theater.



Mittwoch, den 24. November:

Zum ersten Male:

Der galante Abbé,

Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen von **C. Goffmann**.

Hierauf:

Das Versprechen hinter'm Heerd,

Scène aus den Alpen, in 1 Akt mit Nationalgesängen; von **Baumann**.

C. Bredow.

Getreidepreise.

Halle, den 22. November.

Weizen 1 tbr.	27 sgr.	6 pf.	bis 2 tbr.	11 sgr.	3 pf.
Roggen 1	28	9	bis 2	6	3
Gerste 1	5	—	bis 1	13	9
Hafser	23	9	bis 1	—	—

Stettin, den 22. Nov., 2 Uhr 41 Min. Nachm. Weizen 61 — 63 bez., Frühjahr 64 1/2 bez., Roggen 51, loco 87 — 88 1/2. 51 bz., Frühjahr 47 bz., Rüböl 9 1/2 bz., Spiritus November — 15 1/2 pSt. bz., Nov./December 17 pSt. bz., Frühjahr 17 à 17 1/2 pSt. bz.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 22. Nov. Abds. 6 Uhr am Unterpiegel 6 F. 11 Z.
am 23. Nov. Morgs. 6 Uhr am Unterpiegel 7 F. 1 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 22. November.
am alten Pegel 21 Zoll unter 0, am neuen Pegel 5 Fuß 4 Zoll.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten Schiffer. Aufwärts, den 21. November. **A. Hittschel**, **Wolke**, v. Magdeburg n. Dresden. — **F. Winter**, desgl. — **H. W. D. Schiff**, Comp., desgl. — **E. Haberland**, **Robison**, desgl. — **H. Böttcher**, Güter, v. Hamburg n. Halle. — **F. Krimpler**, desgl. n. Bernburg. — **G. Boigt**, desgl. — **F. Sonntag**, desgl. — **F. Hofe**, **Coaks**, desgl. — **L. Witte**, desgl. n. Hamburg n. Buchau. — **A. Zimmermann**, desgl. — **G. Lonne**, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — **F. Andrea**, desgl. — **H. Pflug**, desgl. n. Hamburg n. Buchau.

Den 22. November. **E. Hennerich**, desgl. n. Hamburg n. Stadtm. Magdeburg. — **W. Baumeyer**, desgl. n. Buchau. — **Niederwärts**, den 21. November. **A. Kneewald**, geb. Dbr., v. Aufsig n. Hamburg. — **F. Klepp**, **Brennholz**, v. Cöln n. Neustadt-Magdeburg. — **E. Faup**, **Braunkohlen**, desgl. — **Den 22. November**. **E. Richter**, Stückgut, v. Dresden n. Magdeburg. — **E. Kramer**, desgl. v. Halle n. Hamburg. — **D. Bruner**, desgl. v. Halle n. Berlin. — **E. Zimmermann**, desgl. v. Alesben n. Hamburg. — **G. Berner**, desgl. — **F. Eirdorf**, desgl. v. Bernburg n. Hamburg. — **F. Finke**, Stückgut, v. Dresden n. Magdeburg. — **G. Volke**, **Edon**, v. Salzmünde n. Berlin.

Magdeburg, den 22. November 1852.

Königl. Schlenkennamt. Haase.

Deutschland.

Berlin, den 21. November. Das „C. B.“ verucht die künftigen Kammerfraktionen ihrer Stärke nach abzumessen; es rechnet den Polen, Ultramontanen und der Linken 90, dem linken Centrum (Niedel, Kühne) 30—40 und der Fraktion Bethmann-Hollweg 20 Stimmen zu; es glaubt für die antimilitärische Partei einige Polen und Ultramontanen ausscheiden zu müssen und insgesammt für diese wenig mehr als 120 Stimmen in Aussicht stellen zu können. Die Kammer-Majorität werde sich in eine Rechte, rechtes Centrum und äußerste Rechte, letztere unter Herrn v. Gerlach, spalten.

Die mecklenburgische Staatschrift in Sachen des konfessionellen Zwiespalts, welcher durch die Angelegenheit des Herrn v. d. Kettenburg hervorgerufen wurde, und deren Erscheinen wir kürzlich ankündigten, ist jetzt in die Öffentlichkeit gelangt. Sie führt den Titel: „die katholische Religionsübung in Mecklenburg-Schwerin. Geschichtlich und rechtlich.“ Als Verfasser wird ein Mitglied der Kirchenverwaltung in Schwerin bezeichnet. Die staatsrechtliche Kontroverse über die Befugnis der Rittergutsbesitzer, Heimathsrechte zu verleihen, ist fast ganz unberührt geblieben, die Ausführungen halten sich fast ausschließlich auf dem Boden des Kirchenrechts. Für die Mitglieder der obersten geistlichen Behörde sind eine Anzahl Exemplare dem Vernehmen nach hierher, wahrscheinlich auch an andere Regierungen versandt worden.

Von dem Ministerium des Unterrichts sind zu Mitgliedern der medizinischen Prüfungs-Kommission ernannt worden: Die Herren Müller und Guelt für die Anatomie, Jüngken, Troschel, Langenbeck, Böhm für die Chirurgie, Lauer und Romberg für die innere Heilkunde, Busch und Ebert für die Geburtskunde, und zu Stellvertretern der letzteren Crede und Schöller; Mitscherlich I. und Dubois für die Naturwissenschaften. (Zeit.)

Nach amtlichen Berichten hat sich die Cholera in der Mark Brandenburg gezeigt in Berlin, Prenzlau, Charlottenburg, Spandau, Oranienburg und Friedriesthal. Am heftigsten wüthete die Krankheit in der Stadt Prenzlau. Bis zum 16. November waren dafelbst 1400 Personen erkrankt und 525 gestorben. Da die Stadt 12,556 Einwohner hat, kommt auf die 9. Person eine Erkrankung und auf die 24. ein Todesfall.

Darmstadt, den 19. November. Die erste Kammer beschloß heute mit 18 gegen 2 Stimmen, die Staats-Regierung zu ermächtigen, gleichzeitig mit der zum Ausbau der rheinischen Eisenbahn bewilligten Summe auch die bereits zur Errichtung einer stehenden Schiffbrücke bei Worms bewilligte Summe von 140,000 fl. aufzunehmen, wobei noch der Kriegs-Minister, Freiherr v. Schäffer-Bernstein, den weiteren Grund für den baldigen Angriff des Werkes geltend machte, daß die Existenz der Brücke für den Fall eines Krieges von Bedeutung sei. (Fr. P. 3.)

Frankfurt, den 18. November. Die offenbacher Frau, welche Anfangs dieser Woche bei dem schmächtlichen Ueberfalle vor Offenbach von bayerischen Jägern stark verwundet wurde, ist, antlädiger Anzeige gemäß, an den Folgen der Wunden und des Schreckens in Offenbach gestorben. Ein österreichischer Offizier hat vorgestern Abends nach Beendigung eines Balles einen Kutscher, der ein hiesiger verheiratheter Bürger ist, an dem Arme durch Säbelstiche stark verwundet. Derselbe Offizier ist ein geborner Offenbacher. Criminalgericht und Physik hat haben sofort diesen unbegreiflichen Vorfal in den Kreis ihrer Amtshätigkeit gezogen. Die sich so sehr häufenden vom Militär veranlaßten Excesse können aber nur ein bitteres Gefühl dabier erzeugen, und man wünscht sehr, daß gegen eine Fortsetzung derselben ausreichende Maßregeln ergriffen werden. (K. Z.)

Frankfurt, den 20. November. Dem Vernehmen nach sind Untersuchungen eingeleitet über die mancherlei am 9. November (Blums Todestag) stattgehabten Demonstrationen, und besonders über eine in einem Wirthslokale an der Bornheimer Haide, in dessen Nähe eine schwarze Fahne aufgesteckt war, abgehaltene Versammlung. (Fr. P. 3.)

Frankreich.

Paris, den 19. November. Im „Constitutionnel“ und im „Journal des Débats“ läßt man heute das Gerücht von dem Tode des Präsidenten der Republik widerlegen. Dasselbe ist jedoch begründet. Louis Napoleon machte gestern einen Spazierritt im Bois de Boulogne. Foud und ein Odonomanz-Offizier begleiteten ihn. Ersterer, ein sehr schlechter Reiter, ritt ein ziemlich wildes Pferd und lenkte es auf so ungeschickte Weise, daß dasselbe dem Pferde des Präsidenten einen Tritt versetzte. Dieses scheute und warf seinen Reiter ab. Es scheint, daß der Präsident mit einer leichten Verwundung davon gekommen ist; Herr Foud aber wird seit gestern von den Intimen des Elysee auf alle mögliche Weise verspottet. Der Präsident selbst soll die feste Absicht haben, nie mehr einen schlechten Reiter zu seinem Staats-Minister zu machen. Die üble Laune des Präsidenten benugt man, um über Foud herzufallen, der, da er ein getaufter Jude ist, vielen Stoff darbietet. Die Proklamation des Polizei-Präfekten gegen die Verbreiter falscher Nachrichten hat einen schlechten Eindruck gemacht. Man steckt darin zu sehr das Bemühen, die Börsen-Kurse in die Höhe zu treiben. (K. Z.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 17. November. Wir haben eine ungenaue Angabe in der geistigen Tageschau zu berichtigen. James Fazy ist vorgestern in Genf erst in 36. Linie mit 2175 Stimmen gewählt worden, während, abgesehen vom General Dufour, dem Kandidaten aller Parteien, die andern radikalen Chefs, wie Camperio, Castoldi, Carteret u. s. w., 3900 und 3800, folglich 1800 Stimmen mehr zählten, als das eigentliche Parteihaupt. Auf dem offenen Lande ging es für James Fazy etwas besser; das linke Ufer wählte ihn an vierter, das rechte Ufer an achter Stelle. Er ist somit dreimal gewählt, was die von der eigenen Partei ihm gegebene Lektion einigermaßen mildert.

Provinzielles.

§ Raumburg. Die Schwurgerichtsverhandlung am 18. November dauerte von früh 9 Uhr bis Abends 8 Uhr und das sehr zahlreich versammelte Publikum folgte mit der gespanntesten Aufmerksamkeit ihr bis zum Schlusse. Auf der Anklagebank befand sich der Deßter Joh. Karl Meyer aus Lützen, 57 Jahr alt und zum zweiten Mal verheirathet, des versuchten Giftmordes gegen seine 40 Jahr alte jetzige Ehefrau angeklagt. Letztere wurde von ihm sehr geliebt, hatte aber dessen ungeachtet auf Scheidung der Ehe angetragen, um mit einem Andern ev. ein Ehehindniß zu schließen, weshalb auch ein im Juni c. stattgehabter Sühneveruch des Superint. Witke zu Lützen erfolglos geblieben. Wenige Tage nachher, am 21. Juni, hatte der Angeschuldigte in der Nacht seine epileptischen Zufälle gehabt und sich selbst Thee bereitet, noch ehe seine über ihm wohnende Ehefrau ihm zu Hüfte gekommen. Am Morgen hatte seine Stieftochter ihm Kaffee geschökt und mit ihm getrunken. Etwas später wollte die Ehefrau von demselben Kaffee getrunken und Uebelbefinden darnach verspürt haben; auch ihre Tochter hatte noch etwas von dem Kaffee getrunken, sowie eine der Familie befreundete Arbeitsfrau, welche an jenem Morgen zum Kartoffelbacken ins Haus bestellt war. Die beiden letzteren hatten sich mehrmals übergeben müssen und die Arbeiterin hatte längere Zeit ärztlicher Behandlung sich unterwerfen müssen. Schon ehe der nach Starfiedel und Rökken gegangene Arzt herbeigekommen war, hatte man eine Vergiftung vermutet und Milch dagegen angewandt; durch die fernere Hilfe waren alle 3 Personen vom Tode gerettet. Unterdessen hatte sich der Bürgermeister v. Bose, dem die Sache angezeigt, und der Kreisgerichtsrath Knorr in die Behausung Meyer's begeben, um den Thatbestand zu ermitteln. Durch die Aussagen der 22 vorgeladenen Zeugen ward festgestellt, daß der in der Kamme noch befindliche Kaffee eine bedeutende Quantität Arsenik enthalte, daß auch in der Tasse der verehel. Meyer, sowie in den ausgebrochenen Excrementen der Stieftochter und der Arbeitsfrau (Gerstenberg) sich dergleichen Gift gefunden, daß aber Niemand gesehen, daß auch die verehel. Meyer, die sich an jenem Vormittage ins Bett gelegt, gebrochen habe. Ihr Ehemann war, da er ebenfalls über Unwohlsein an jenem Tage geklagt, bis Mittags zu Hause gewesen, hatte etwas geschlafen und hatte sich dann ohne Geld entfernt, war aber, nachdem man bereits Sterbetrise hinter ihm erlassen, am 23. in seine Wohnung zurückgekehrt, wo man unterdessen seinen Schreibschrank geöffnet und eine früher mit Pulver gefüllte leere Schachtel gefunden, in welcher noch ein Minimum weißes Arsenik gewesen und die vor Wochen noch in einem Tischfassen gelegen. Die Sachverständigen hatten das in der Schachtel befindliche Arsenik für den Rest dessen gehalten, womit der Kaffee verfeßt worden war. Nach der Beweisaufnahme hielt der Staatsanwalt Launh die Anklage gegen Meyer in jeder Beziehung aufrecht und fand in dessen unerwiederten Liebe zu seiner jetzigen Frau das Motiv zur That. Allein dem Defensor des Angeklagten, Justizrath Bachsmuth, gelang es nachzuweisen, daß noch lange nicht der Beweis geführt worden sei, daß sein Klient die Vergiftung verucht, daß es im Gegentheil ihm sehr wahrscheinlich sei, daß eine andere Person, die er übrigens nicht zu ermitteln brauche, das Gift dem Kaffee beigemischt habe, was um so glaublicher, weil die verehel. Meyer bisher keinen triftigen Grund hatte, um die Trennung ihrer Ehe bewirken zu lassen. Nach kurzer Berathung über die Frage, ob der Angeklagte des versuchten Giftmordes sich schuldig gemacht, erfolgte die Verneinung derselben durch die Jury, worauf das Gericht denselben freisprach. Unter den zahlreich versammelten Zuhörern befanden sich heute sehr viele Juristen.

Bei der am 19. November stattgehabten Verhandlung war der Zutritt dem Publikum nicht gestattet. (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

† (114. Aufl.) Meerschaum.

§ (115. Rathsel.)

Hast Du Dich einer Sache unterwunden,
D lieber Mann,
Und hast Du etwa mich darin gefunden:
Bist übel D'ran!

Noch schlimmer aber, wenn Du dann mit nassen,
Vielleicht auch trocknen Augen mich mußt lassen.

(Sebel.)

Die Begräbnisfeier des Herzogs von Wellington.

London, den 18. November. So hat sich denn die Gruft endlich über den sterblichen Resten des Herzogs von Wellington geschlossen. Der Eindruck der Feier ist im Allgemeinen ein großartiger gewesen. Der in einer Länge von drei (englischen) Meilen langsam vorwärts wogende Trauerzug hatte sich schon um 8 Uhr Morgens in Bewegung gesetzt und erreichte sein Ziel nichts desto weniger erst nach 11 Uhr.

Die Häuserbesitzer auf dem ganzen Wege, den der Zug verfolgte, hatten ihre Schaufenster für theures Geld vermietet. Das Publikum hatte, trotz Regen und Sturms, schon die Nacht hindurch auf den Straßen, durch welche der Zug ging, Posto gefaßt, und als der Morgen dämmerte, war Alles schon dicht mit Menschen besetzt. Um 6 Uhr marschirten die Truppen bei den Horseguards auf, und um 8 Uhr setzte sich, während die Geschütze das Signal gegeben hatten, der Zug in Bewegung, voran die Infanterie, Artillerie und Kavallerie unter Kommando des Herzogs v. Cambridge. Standarten und Banner, Trauermusik und Marschälle wechselten mit den verschiedenen Abtheilungen der hohen Staatsbehörden, der Würdenträger der Kirche, der Parlamentsmitglieder, der städtischen Korporationen und des anderen zahlreichen Leichengefolges. Zwischen dem Banner Wellesleys und dem großen Banner Englands fuhr Prinz Albert in einer sechsspännigen Trauerkutsche. Hinter den Würdenträgern der Kirche, welche auf das große Banner folgten, kamen in königl. Trauerkutschen die militärischen Deputationen Spaniens, Portugals, Preußens, Portugals, der Niederlande, Hannovers, welche gestern der Königin im Buckingham-Palast waren vorgestellt worden. Jeder der Führer dieser Deputationen trug den Feldmarschallsstab der betreffenden Armee und daran schloß sich Marquis v. Anglesey, den britischen Feldmarschallsstab auf einem schwarz sammetnen Rißen tragend. Hierauf folgte der Leichenwagen, der den Sarg mit den irdischen Ueberresten des verstorbenen Herzogs trug, gezogen von 12 Pferden und bedeckt mit einer reich gestickten Sammetdecke, so wie geschmückt mit zahlreichen Tropfäben. Diesem schlossen sich der gegenwärtige Herzog von Wellington, als Hauptleidtragender, nebst den andern Leidtragenden der Familie an; dann das Leibpferd des Verstorbenen und seine Privatkutschen; hierauf Offiziere und Mannschaften aller britischen Regimenter, je neun von jedem Regiment; sodann die Trauerkutschen, welche die Königin und die königl. Familie gefandt hatten, und zum Schluß wieder eine Abtheilung Truppen. Das Wetter hatte sich aufgeklärt, und bei Sonnenschein entwickelte sich der großartige Trauerzug, der kurz nach 11 Uhr die St. Paulskirche erreichte.

Das Innere der schwarz behängten und mit Gas erleuchteten Paulskirche bot einen düster-majestätischen Anblick dar. Die Peers von England und die Mitglieder des Hauses der Gemeinen (ungefähr 500 derselben waren anwesend) und das diplomatische Korps, mit Ausnahme Oesterreichs, welches nicht vertreten war, hatten sich dort vor Anfunft des Leichenzuges eingefunden.

Die feierliche Stille, die im Innern des mächtigen Gebäudes herrschte, wurde bald nach 11 Uhr durch Trompeten-Töne unterbrochen, welche von draußen erschallten. In die Trauerweise der Blas-Instrumente mischte sich der tiefe Klang der gedämpften Trommeln und das Geläute der großen Glocke von St. Pauls. Dreiundachtzig Invaliden von Chelsea hielten zuerst ihren Einzug in die Kirche; es folgten ihnen zwölf andere Invaliden und ein Soldat von jedem britischen Regiment. Kaum hatten sie die ihnen angewiesenen Plätze eingenommen, so erschien der Haupt-Herold mit seinen Unter-Beamten, einer Anzahl Flaggen und anderen Abtheilungen des Zuges. Nach 12 Uhr sandten sich der Bischof und der Dechan, so wie ein großer Theil der übrigen Geistlichkeit von London ein, und einige Minuten nach 1 Uhr erschien Prinz Albert, auf welchen der feierliche Anblick, der sich ihm darbot, einen sichtlichn Eindruck machte. Etwas später ward die Leiche

hereingebracht, und sofort stimmte ein Sängerkorps das für diese Gelegenheit bestimmte Musikstück an. Die verschiedenen Behörden nahmen hierauf ihre Plätze ein, und Prinz Albert setzte sich zur Rechten des Haupt-Leidtragenden. In seiner Nähe nahm der Herzog von Cambridge Platz. Dem Sarge des Herzogs waren, nachdem man ihn aus dem Leichenwagen gehoben hatte, der Bischof, der Dechan und die übrige Geistlichkeit entgegen gegangen. Die Sporen trug der Herold von York, den Helm und Helmschmuck der Herold von Richmond, Schwert und Schild der Herold von Lancaster und den Wappentrod der Herold von Chester. Dann folgten die ausländischen Marschallstäbe und der von dem Marquis von Anglesey getragene Marschallstab des Verstorbenen. Nachdem der Sarg auf einer über der Gruft stehenden Bahre niedergelegt und das Leichentuch entfernt worden war, werden die Herzogs-Krone und der Marschallstab des Verstorbenen auf den Sarg niedergelegt. Der Haupt-Leidtragende saß zu Häupten des Sarges; die Offiziere mit den ausländischen Marschallstäben und der Marquis von Anglesey saßen an der entgegengelegten Seite. Die Verwandten und Freunde des Todten nahmen hinter dem Haupt-Leidtragenden Platz. Als sich die Anwesenden auf die für sie bestimmten Plätze vertheilt hatten, ward die Trauerfeier durch Absingen zweier Psalmen (des 39. und 90., Komposition von Lord Mornington) fortgesetzt, welchen sich ein Vortrag des Dechanten, Dr. Milman, ein Nunc Dimittis von Beethoven und ein von dem Organisten der Kathedrale in Musik gesetzter Trauergesang angeschlossen. Als Text für letzteren waren folgende der Gelegenheit angemessene Worte gewählt worden: „Und der König sprach zu allem Volke, das bei ihm war: Zerreißt eure Kleider und trauert in Sack und Asche. Und der König selbst folgte der Bahre. Und sie begruben ihn. Und der König erhob seine Stimme und weinte am Grabe, und das ganze Volk weinte. Und der König sprach zu seinen Dienern: Wisset ihr nicht, daß ein Fürst und ein großer Mann am heutigen Tage gefallen ist in Israel?“ Als dieser Gesang verhallt war, wurde der Sarg unter den erhabenen Klängen des Todtenmarsches aus Saul langsam inmitten der stummen aber lebhaften Klüftung der Umstehenden in die Gruft hinaufgeführt. Noch einige majestätische Todtenlieder umfluteten dann das Grab, und der Dechant sprach über die Versammelten den Segen. Der Wappenkönig des Hosenband-Ordens rief hiernach die Titel des Verstorbenen aus, und der Controlleur (Comptroller) des Herzogs zerbrach seinen Stab und gab die Stücke desselben dem „Garter“, welcher sie ins Grab niederlegte. Dann erscholl der Choral: „Wachet auf! ruft euch die Stimme“. Der Bischof von London sprach ein Schlußgebet und die Feierlichkeit war kurz vor 3 Uhr zu Ende. Die Glocken aller Kirchen von London und Westminster läuteten während der ganzen Dauer des in St. Pauls Statt findenden Trauer-Gottesdienstes.

Kein erheblicher Unfall hat die Feierlichkeit dieses Tages gestört, obgleich allein in der Kirche über 17,000 Menschen gegen Eintrittskarten zugelassen waren. Die Offiziere des Land- und Seesdienstes ausgenommen, trug sich Alles tief schwarz.

Meteorologische Beobachtungen.

21. November	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck *)	329,24 Par. L.	328,46 Par. L.	327,59 Par. L.	328,43 Par. L.
Dunstdruck	3,24 Par. L.	3,75 Par. L.	3,25 Par. L.	3,41 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	91 pCt.	86 pCt.	92 pCt.	90 pCt.
Luftwärme	6,5 Gr. Rm.	8,9 Gr. Rm.	6,5 Gr. Rm.	7,3 Gr. Rm.

*) Der Lufdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

Bekanntmachungen.

Englische Patent-Leinwand,
sehr wirksam gegen **Sicht, Rheumatismus, Seitenstechen,**
u. s. w., ist fortwährend in Paketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Zhr. und auch auf Verlangen zur Hälfte à 15 Sgr. in Commission zu haben bei **Friedrich Arnold am Markt.**

In unserm Verlage erschien soeben:
Verbesserter Haus-Kalender
mit Holzschnitten
für
1853.

In farbigem Umschlag mit Titelfupser. Preis
4 1/2 Sgr.
Derfelbe enthält:
1) den astronomischen Kalender; die Genealogie 2c.;

2) ein sehr vollständiges Jahrmärkteverzeichnis der Provinzen Sachsen, Brandenburg, Pommern und der angrenzenden Ortshaupten, Mecklenburg, Hannover 2c., monatlich geordnet;
3) die Lobtage des Mansfelder Bergwerks;
4) ein Gedenkbuch für den Landmann;
5) Belohrendes und Unterhaltendes, Landwirthschaftliches, Anekdoten, und verdient bei so niedrigem Preise und reichem Inhalte allgemeine Verbreitung. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.
Halle, im September 1852.
G. C. Knapp's Sort.-Buchhdl.
(Schrödel & Simon.)

Getreidepreise.

Berlin, den 22. November.

Weizen loco nach Qualität	59 - 69
Roggen do.	48 1/2 - 54
= 82pfd. pr. November	47 1/2 à 47 1/2 à 48 1/2 u. G.
= 82pfd. pr. Frühjahr	47 à 47 1/2 b3. u. G. 48 1/2 B.
Erbsen, Kochwaare	55 - 58
Futterwaare	50 - 51
Hafser loco nach Qualität	27 - 29
Beste, große, loco	41 - 43
Rübbi Nov./December	10 1/2 b3. 10 G.
= Januar/Februar	10 1/2 b3. u. G. 10 1/2 B.
= Februar/März	10 1/2 B. 10 1/2 G.
= März/April	10 1/2 B. 10 1/2 G.
= April/Mai	11 1/2 B.
Leinöl loco	72 b3.
Rapps	70 b3.
Rübsen	62 B.
Commerçaat	24 1/2 à 24 1/2 b3.
Espiritus loco ohne Faß	-
= mit Faß	24 B. 23 1/2 G. 23 1/2 à 23 1/2 b3.
= pr. November	23 1/2 B. 23 G. 23 à 23 1/2 b3.
= pr. Nov./Dez.	22 1/2 b3. u. B. 22 1/2 G.
= April/Mai	-

Roggen Anfangs gedrückt und niedriger, später ansteigt und höher. — Spiritus gut behauptet. — Rübbi matt.

Druck der Waisenhaus- & Buchdruckerei.